

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Maudersübchen“ und „Allgemeine Wäner-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühren) =
Inseratenpreis pro sechsspaltige Pettzeile 10 Pf.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 88

No 98

Samstag, den 14. August 1915

66. Jahrgang

Zweites Blatt.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

8. August. Auf dem östlichen Kriegsschauplatz erreichen die Unfern südlich von Byszow den Bug. Serod wird befehligt. Vor Romogeorgiewsk werden die Befestigungen von Jagrae genommen. — Im Südosten wirft der linke Flügel des Generalfeldmarschalls v. Mackensen die Russen nach Norden gegen den Bieprz-Fluß. Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht meldet die Gefangennahme von 23 russischen Offizieren und 6000 Mann. Zwei Geschütze, 11 Maschinengewehre wurden erbeutet. — Starke italienische Angriffe im Gdratischen werden zurückgewiesen. — An der Dardanellenfront erzielen die Türken erhebliche Erfolge. Der Feind läßt über 2000 Tote auf dem Gefechtsfeld. Das alte türkische Linienschiff „Barbarossa Fetredin“ wird durch ein feindliches Unterseeboot versenkt.

9. August. Am 8. und 9. August werden durch deutsche Kampfflugzeuge 5 französische Flugzeuge niedergeböhlt. — Im Osten geben die Unfern gegen die Festungen Kowno und Lomza vor. Ungefähr 2000 Russen werden dabei gefangen. 7 Maschinengewehre erbeutet. Die Deutschen überarbeiten im Vordringen die Straße Ostrow-Byszow. Romogeorgiewsk wird auch im Osten eingeschlossen. Braja, gegenüber von Warschau am anderen Ufer der Weichsel, wird befehligt. Einige Tausend Russen werden gefangen. — Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz überschreitet die russische Armee in der Verfolgung nordöstlich von Zwangorod die Straße Garmolin-Rußk. Unter Flügel v. Mackensen drängt die Russen über den Bieprz.

9. August. Am Dniestr nehmen die Österreichisch-ungarischen Truppen 1800 Russen gefangen und erbeuten fünf Maschinengewehre. — Der englische Hilfskreuzer „India“ wird von einem deutschen Unterseeboot an der nördlichen Küste Norwegens torpediert und versenkt. — An den Dardanellen zerstört ein türkisches Wasserflugzeug ein feindliches Unterseeboot vor Bulair.

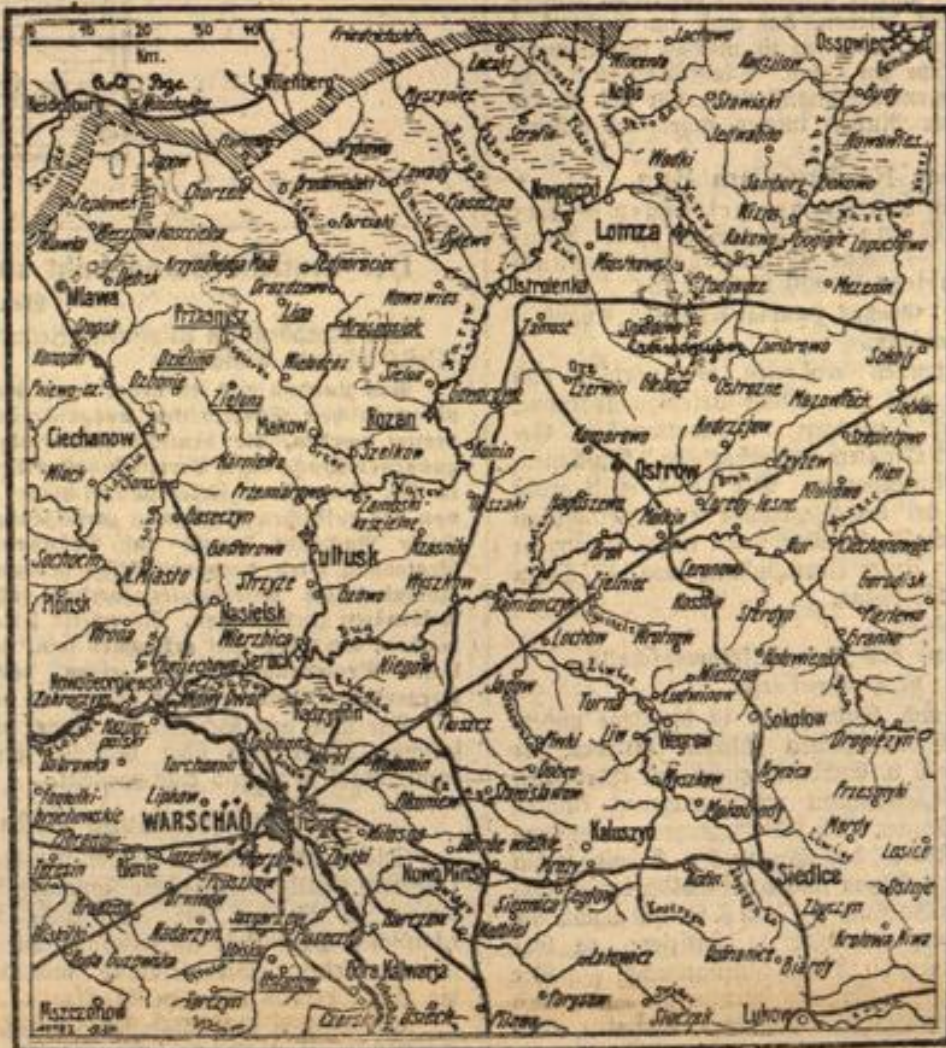
10. August. Die Unfern dringen näher an die Fortlinie von Kowno heran, machen einige hundert Russen zu Gefangenen und erbeuten 4 Geschütze. Armee v. Scholt durchbricht die Fortlinie der Festung Lomza und nimmt die Festung im Sturm. Seit dem 7. August wurden in dieser Gegend 23 russische Offiziere und 10 100 Mann gefangen. Südlich von Warschau steht Armee Prinz Leopold von Bayern an der Straße Stanislawow-Romowinsk. — Armee v. Borsch dringt auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz vor und erreicht die Gegend von Zeschow, wo sie in Fühlung tritt mit dem von Süden vordringenden linken Flügel der Armee v. Mackensen. Die feindlichen Nachhut werden von Ostrow bis zum Bug auf die Hauptkräfte geworfen.

10. August. Auf dem Südufer des Dniestr nehmen Österreichisch-ungarische Truppen eine Stellung der Russen, machen 22 russische Offiziere und 2800 Mann zu Gefangenen und erbeuten sechs Maschinengewehre und zahlreiches Kriegsmaterial. — An der italienischen Front werden Angriffe der Italiener abgewiesen. — An der Dardanellenfront erhebliche Verluste der Engländer und Franzosen. — Deutsche U-Boote bombardieren mit Erfolg befestigte Küsten- und Hafenplätze der englischen Ostküste. Britische Kriegsschiffe auf der Themse, die Dock von London, der Marinehauptstadt Harwich und wichtige Anlagen am Humber werden beschädigt. Die Luftschiffe werden unbeschädigt zurück.

11. August. Der britische Torpedobootszerstörer „Anar“ läuft in der Nordsee auf eine Mine und sinkt. — Ein starker russischer Angriff aus der Festung Kowno heraus scheitert. Die Zahl der seit 8. August gefangenen Russen erhöht sich auf 2116, der erbeuteten Maschinengewehre auf 18. Die Seeresgruppe Generalfeldmarschall v. Sindenburg dringt südlich von Lomza vor. Südlich von Lomza weicht die russische Front. Südlich von Romogeorgiewsk wird das Fort Benjaminow von uns befehligt. Die Festungen Romogeorgiewsk und Breit-Litowik werden von unseren U-Booten bombardiert. — Seeresgruppe Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern erreicht in Verfolgung der Russen Gegend von Kaluzyn. Armee v. Borsch stürmt russische Nachhutstellungen bei Jedlanta. 1000 Russen gefangen. — Unsere U-Boote zwingen durch Angriff auf die besetzte Schäreninsel Utöe an der Einfahrt zum Alandarchipel russische Flottenabteilungen zum Rückzug, vernichten Küstenbatterien. Russische Torpedoboots werden in den Meerestiefen von Riga getrieben. Unsere Schiffe blieben unversehrt.

11. August. Das deutsche Minenschiff „Meteor“ durchbricht die englischen Bewachungslinien der britischen Küste, wirft eine Menge Minen aus, greift den englischen Hilfskreuzer „The Ramlee“ an und vernichtet ihn. Als „Meteor“ darauf von vier englischen Kreuzern umstellt wird, sinkt der deutsche Kommandant das Schiff, nachdem er die englische Besatzung und die Besatzung des „Ramlee“ mit Panzern versenkten Schoner „Jalon“ in Sicherheit gebracht sind.

12. August. In den Argonnen wird nördlich von Fosse le Chateau die französische Besatzungsgruppe „das Fort“ erobert. Die Franzosen haben große Verluste an Taten, Gefangenen und Material. — Südlich des Riemens dringt Armee v. Eichhorn einen russischen Angriff blutig ab. Russen werden gefangen. Armee v. Scholt nimmt den Festungspost von Biana. Der Feind weicht über den Gdratz-Fluß. Seit dem 8. August machte Armee v. Scholt 4950 Russen zu Gefangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre. — Armee v. Gallwitz erobert Jambrowo und bringt nach Ostrow vor. Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern befehligt Ostrow. Seeresgruppe Generalfeldmarschall v. Mackensen durchbricht an mehreren Stellen feindliche Linien. Die Russen sind auf der ganzen Front zwischen Bug und Parzew im Rückzug.



Die Narwalinie.

Der gelbe Mann.

Seit Anfang des Krieges ist es der unferen Lesern bereits hinlänglich bekannt Herr Stephen Bichon, ehemals französischer Minister des Auswärtigen, noch früher, zur Zeit des Borerkrieges, Gesandter der französischen Republik in Beijing, der im Pariser „Journal“ andauernd den Ruf erschallen läßt: „Holt die japanischen Soldaten auf das Schlachtfeld Europas!“ Von Anfang an war Herr Bichon bereit, den Japanern dafür, Französisch-Indo-China abzutreten, falls es der französische Kriegsschauplatz werden sollte, auf dem die Japaner mit 500 000 bis 600 000 Mann erscheinen würden. Die meisten Franzosen waren indessen dagegen. England stellte sich lau, weil es fürchtete, daß die Frage des „Dykers“ für die japanische Waffenhilfe plötzlich auch ihm zugehoben werden könnte und weil es das vielleicht gar zu stark wachsende Prestige der gelben Verbündeten im sonnenbraunen Lande des Indus und Ganges fürchtete. Die japanische Regierung selbst stellte sich damals nair. Der Ministerpräsident Graf Okuma verkündete mit gekuchter Öffentlichkeit, daß „bis her“ kein Entschluß irgend eines verbündeten Landes um „Intervention“ nach Tokio gelangt sei und daß es deshalb auch keine Besprechungen dieser Frage gegeben habe.

Was wollte Graf Okuma damit erreichen? Wollte er Deutschland eine leise Bedrohung zuzufügen, um unter der Hand zu einer Verständigung zu gelangen? Wollte er Angebote der kämpfenden europäischen Verbündeten herauslocken und dann gegen reichliches Entgelt in Gold, Kolonialland und Vorrechte in China auf Europas Schlachtfeldern wirklich schlagen lassen? Oder wollte er bloß Prestige-Vermehrung Japans durch die Bitten der europäischen Mächte um Hilfe? Wollte er an ihren Angeboten bloß teilnehmen, wie weit Japan seine Ziele in Ostasien zurzeit werden dürfen, um gegebenenfalls von der voraussichtlichen Uneinigkeit der Verbündeten zu profitieren?

Sicher haben die Japaner jede dieser Möglichkeiten in ihre Rechnung gestellt. Auch die Möglichkeit eines verhältnismäßig glimpflichen Ausgangs des Streites mit Deutschland stellen die vorsichtigen gelben Herren in Rechnung. Darum belaudeln sie fast durcheinander die deutschen Gefangenen aus dem Kampf um Tjingtau achtungsvoll, ja zum Teil mit Auszeichnung. Wir wissen es auch, ohne daß es amtlich von London aus bekanntgegeben wurde, daß man in London über die japanische Waffenhilfe verhandelt hat. England war aber hartheilig, weil es in China selbst Opfer bringen sollte. Der japanisch-chinesische Vertrag, der so rücksichtslos Englands Vorteil, ja sogar einige englische Sonderrechte angriff, stak ihm obnehin schon wie ein Geruch jener sauligen chinesischen Lieblingspeisen in der Nase. Jetzt sollte es noch mehr zahlen, obgleich es wohl im Stillen schon darüber nachstimmte, wie es später vielleicht mit nordamerikanischer Hilfe jenen Vertrag wieder aufzuheben könnte? Das war zu viel.

England blieb hart. Und es sagte seinen nolleidenden Verbündeten Frankreich und Russland auch nicht, was Japan fordere und warum England ablehne.

In Frankreich hatte inzwischen Herr Clemenceau den Ruf nach den Japanern aufgenommen. Und als am 1. August die Duma in St. Petersburg zusammentrat, als der Zusammenbruch der russischen Reichsfront nicht mehr zweifelhaft war, da war es bekanntlich Russlands auswärtiger Minister, da war es Herr Sazonow selbst, der nach Tokio mit dem weissen Tajkentuch hinüberwinkte und auf der Tribüne des Reichsparlamentes den Satz aussprach: „Ich hoffe, daß aus dem gegenwärtigen Bunde mit Japan sich ein engeres und feheres Bündnis entwickeln werde.“ Stürmischer Beifall in der Duma. ...

Das englisch-japanische Bündnis ist durch Japans gewaltsame Ausnutzung des Krieges in ganz Ostasien sehr gelockert worden. Und ein Zusammenstoß Japans mit Nordamerika droht auch. Da wäre es von den gelben Männern gewiß ganz gerissen, wenn sie mit Russland ein Rückversicherungs-Bündnis abschließen. Stücke Land können sie dem Russen aus Chinas Besitz allemal lassen, wenn sie gestügt auf ein Bündnis zum Verpeisen Chinas, sich erstens ebenso viel Land nehmen und zweitens Chinas Märkte außerhalb der russischen Interessens-Sphäre mit Beschlag belegen könnten. Das gäbe die Feindschaft Englands und Nordamerikas. Aber mit Russland im Bunde, würden die Japaner dies vielleicht riskieren.

Russland müßte auch für diese geteilte Feindschaft ein Entgelt haben. Und das könnte nur in Englands asiatischem Besitz liegen.

Darum glauben wir, daß Japan, das schon jetzt die Russen mit schwerer Artillerie und den dazu gehörigen Instruktions-Offizieren sowie mit Munition unterstützt, nicht auch noch mit großen Truppenmassen den Russen zu Hilfe kommen würde. Es würde vermutlich eher zu „Väterchen“ sagen: „Nach jetzt Frieden — wir müssen deine Macht erst wieder aufbauen“ — denn jetzt würde Japans Waffenhilfe ja auch den Engländern nützen, vielleicht dem Feinde von morgen.

Rur wenn Frankreich, Russland und England den Japanern die größten Zugeständnisse machten und wenn außerdem noch andere Mächte mit einträten in den Ring der Kämpfenden gegen Deutschland und Österreich-Ungarn, könnten wir es uns als nicht völlig ausgeschlossen denken, daß Japan die Gefahren europäischer Schlachtfelder und schwerer Truppenverluste ließe.

Das japanische Ministerium wird zurzeit eigenartigerweise gerade neu gebildet. Ausgeschickt wird gerade der auswärtige Minister Baron Kato, früher Japans Botschafter in London, ein unbedingter Freund Englands. Die japanischen Staatsmänner sind untereinander übrigens auch keineswegs einig in all diesen Fragen. Oder sie tun doch wenigstens so. Der Botschafter in Rom, Baron Sawasaki, hatte Japans Waffenhilfe als wahrscheinlich hin-

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund die weiteste Verbreitung.

gestellt, der Botschafter Motono in Paris hatte abgewinkt. „Sag“ — so fragte er ironisch — „Europa denn nicht genug an dem einen Einfall des Amerikans?“ (vor vielen hundert Jahren).

Dieser selbe Motono hat sich über „Englands Eng-herzigkeit“ gegenüber Japans Ausdehnungswünschen be-klammert. Während die Pariser Presse daraufhin England beftig anfährt als einen Geizhals am unrechten Fleck, meldet aber die russische „Nietich“ aus Tokio, daß seine Hoffnung bestehe auf japanische Soldaten. — Japans Gegenforderungen seien unerfüllbar.

So ist der gelbe Mann durch Englands rassen-verräterische Politik zum unwordesten Helden und Retter gemacht worden. Auch wenn nichts wird aus Heldenrolle und Rettertum — die Schande für die gegen uns verbündeten europäischen Großmächte bleibt. Neger und Papuas, Berber und Maoris, Hindus und Gurkhas, Kambibaten und Kopf-jäger haben sie schon gegen uns ins Feld geführt. Nur die Gorillas und Schimpansen fehlen noch. Vielleicht landen die englischen und französischen Berber noch vor dem Tierpark Hagenbeds — —

Der Kriegsbericht vom 12. August.

In den Argonnen wurde den Franzosen in fähigem Ansturm ein weiterer starker Stützpunkt entrissen. Unsere Feinde können daraus ersehen, daß auch im Westen das deutsche Schwert scharf geblieben ist und zu treffen weiß, trotz der Riesensoffensive im Osten. Diese selbst rückt trotz beftiger russischer Gegenwehr unaufhaltsam vor und schnürt die Rückzugsfront der Russen immer enger und bedentlicher zusammen.

Russischer Rückzug am Bug.
Die Russen südlich des Niemen geschlagen. — Der Brückenkopf von Buzina und der Stützpunkt Zam-browsa zerstört. — Der Eisenbahnknotenpunkt Lufow befehlt 6000 Gefangene.
Großes Hauptquartier, 12. August.

Westlicher Kriegsschauplatz.
In den Argonnen eroberten wir nördlich von Bienne le Chateau eine französische Befestigungsgruppe, das „Martinswerk“, machten 74 unverwundete Ge-fangene, darunter 2 Offiziere und erbeuteten 2 Maschinengewehre und 7 Minenwerfer. Der Feind erlitt große blutige Verluste, bei der Wegnahme eines feindlichen Grabens nordöstlich La Sarazee fielen einige Gefangene in unsere Hand. Unter Zurücklassung von 40 Toten floh der Rest der Besatzung.
Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

In Kurland und Samogitien ist die Lage unver-ändert. — Südlich des Niemen schlugen Truppen der Armee des Generals v. Eichhorn einen mit erheblichen Kräften am Dwina-Abchnitt unternommenen Angriff blutig ab. Der Gegner ließ 700 Gefangene in unseren Händen. — Die Armee des Generals v. Scholtz nahm den Brückenkopf von Buzina und warf südlich des Niemen den Feind über den Gacflus, seit dem 8. August machte die Armee 4950 Mann, darunter 11 Offiziere, zu Ge-fangenen und erbeutete 12 Maschinengewehre. — Die Armee des Generals v. Gallwitz stürmte Zambrowsa und drang weiter südlich unter ständigen Kämpfen über Andrzejew in östlicher Richtung vor. — Vor Nowo-georgiewsk nichts Neues. — Eins unserer Luftschiffe be-legte den Bahnhof Wlaskof mit Bomben. Größere Explosionen wurden beobachtet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Leopold von Bayern.

Unter vielfachen Kämpfen mit feindlichen Nach-huten wurde die Verfolgung fortgesetzt und der Muchawla-Abchnitt überschritten. Lufow ist befehlt.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Nachdem die verbündeten Truppen an mehreren Punkten in die sähe verteidigten feindlichen Stellungen eingebrochen waren, fielen die Russen seit heute nacht auf der ganzen Front zwischen Bug und Barczew im Rückzug.

Oberste Heeresleitung. Amtlich durch das B. L. B.

Von freund und feind.

[Allerlei Draht- und Korrespondenz-Meldungen.]
Kriegsziel — unverrückbar.

Berlin, 12. August.

Die Presse der Feindeslande wird heute an einem Kanzlerwort zu drehen und zu deuteln versuchen. Dem Vertreter eines amerikanischen Nachrichtenbureaus hat der Reichskanzler auf eine bezügliche Frage geantwortet: Deutschland knüpfe an die Siege in Polen die Hoffnung, daß sie die Beendigung des Krieges beschleunigen würden. Die Antwort ist klar; aber was kann bei einigem bösen Willen da nicht alles hineingelesen werden? Des weiteren fügte der Kanzler unbefragt hinzu, was unser Kaiser in seiner Rundgebung zum Jahresstage der Kriegserklärung betont hat: Daß wir für einen Frieden kämpfen, der dem Reiche und unieren Verbündeten die feste Sicherheit gewährt, deren Deutschland für einen dauernden Frieden und seine nationale Zukunft bedürfe: für einen Frieden, der allen Völkern die Freiheit der Meere verbürgen, allen Nationen die Möglichkeit eröffnen soll, in freiem Wett-bewerb den Werken des Fortschritts und der Gesittung zu dienen. Auch diese Worte sind klar. Wir werden nun sehen, was böser Wille aus ihnen herauslesen wird.

Japan und Rußland.

Paris, 12. August.

Die Franzosen fahren fort, sich den Kopf über das künftige Verhältnis zwischen Japan und Rußland zu zer-brechen. Im „Journal“ bespricht Saint Brice die Aus-sichten einer Allianz zwischen den beiden Mächten. Er warnt das Publikum vor übertriebenen Hoffnungen. Frankreich müsse klar sehen. Bis her fehle die offizielle Bestätigung, daß die Allianz nabelsteig. Sazonows Duma-worte seien unverbündlich. Japan betreibe Imperialismus. Osten suche deshalb Fühlung mit Rußland als asiatischer Großmacht. Rußland müsse aber eine Europamacht bleiben. Japans Hilfe werde wahrscheinlich nicht Soldaten, sondern Munition bringen. In des wird Japans Politik große Zukunftsgefahren haben. Rußland erlebte bisher in den asiatischen Plänen bittere Enttäuschungen. Keinesfalls sei eine Allianz baldigst zu erwarten.

Bekanntlich sind seit einiger Zeit Grenzver-handlungen zwischen der Türkei und Bulgarien im Gange, in denen angeblich die Türkei einen Teil der Grenze (auf der Karte roth schraffiert) an Bulgarien ab-treten will.



Karte zu den türkisch-bulgarischen Grenzverhandlungen.

Der deutsche Standpunkt zum Frieden.

Berlin, 12. August.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung bringt an erster Stelle folgende Erklärung:
Von London aus ist neuerdings die noch mit allerlei phantastischen Einzelheiten ausgeschmückte Nachricht ver-breitet worden, die deutsche Regierung habe in der ver-gangenen Woche durch Vermittlung des Königs von Dänemark in St. Petersburg Friedensvorschläge gemacht, die aber von der russischen Regierung zurückgewiesen worden seien. Diese Nachricht beruht auf Erfindung. Die deutsche Regierung wird vernünftige Friedensangebote, wenn ihr einmal solche unterbreitet werden sollten, gewiß nicht a limine zurückweisen. Ihrerseits Friedensvorschläge zu machen, wird die Zeit gekommen sein, wenn sich die feind-lichen Regierungen bereit zeigen, das Scheitern ihres kriegerischen Unternehmens gegen uns anzuerkennen.

Die auch aus Petersburg immer wieder verbreiteten falschen Nachrichten über deutsche Friedensgelüste sind damit wohl genügend richtiggestellt.

Die Räumung Wilnas.

Die Agentur Reuters erfährt aus Petersburg, daß die russischen Militärbehörden die Räumung Wilnas angeordnet haben, da sie auf die militärische Verteidigung der litauischen Hauptstadt verzichteten. Die Regierungs- und Stadtbehörden, sowie die Bank- und Handelskreise haben die Stadt bereits verlassen.

Die Museen und Bibliotheken wurden geleert und alle Kunstschätze fortgeführt. Die Maschinen der Fabriken werden ebenfalls fortgeschafft und die Vernichtung aller Gebäude, die zu militärischen Zwecken verwandt werden könnten, vorgenommen.

Die russische Garde.

Wie laut „Tagblatt“ aus in Bern eingetroffenen Privatnachrichten hervorgeht, haben die Russen wieder Teile der in der letzten Zeit sorgfältig geschonten Garde eingezogen, was nicht als ein gutes Zeichen für ihre all-gemeine Lage gelten könne. Die Garde habe bereits schwere Verluste erlitten. In Petersburg habe die Nach-richt vom Tode von fünfzig aus den besten Gesellschafts-kreisen stammenden Offizieren schwere Beunruhigung her-vorgeufen.

Österreichische Angriffe auf Montenegros Küsten.

Paris, 12. August.

Wie der „Temps“ aus Cetinje meldet, haben die Österreicher in den letzten Tagen ein heftiges Feuer gegen die montenegrinischen Stellungen am Lowzen und bei Grahowo eröffnet. Österreichisch-ungarische Flugzeuge haben Grahowo, den Lowzen und Antivari überflogen, wo sie ergebnislos Bomben abgeworfen haben.

Englisch-französische Weltbrandstifter.

Berlin, 12. August.

Die Veröffentlichungen aus belgischen Staatsarchiven werden in der Nordd. Allg. Stg. fortgesetzt. Interessant darunter ist besonders die Auslassung des belgischen Ge-sandten Baron Greindl vom 6. Dezember 1911, in welcher der belgische Staatsmann unumwunden den zum Angriff auf Deutschland bereiten Charakter der englisch-französi-schen Abmachungen darstellt. Er schreibt:

„Die Entente cordiale ist nicht auf der positiven Grund-lage der Verteidigung gemeinsamer Interessen begründet worden, sondern auf der negativen Grundlage des Hasses gegen das Deutsche Reich... Die Entente cordiale hat in Frankreich den Gedanken an die Revanche, der ge-schlummert zu neuem Leben erweckt. Ihr entzinkt auch der Zustand der Unruhe und des Unbehagens, in dem Europa sich seit sieben Jahren befindet.“

Schließlich nimmt der belgische Gesandte Bezug auf eine Rede Sir Grey's und meint: Was aus der Rede Sir Grey's am deutlichsten hervorgeht, ist, daß er die Politik der Tripleentente in dem Geiste fortzuführen will, in dem er sie bisher geführt hat, d. h. in deutschfeindlichem Sinne.

Ein Friedenskongress des Papstes?

Bern, 12. August.

Italienische Blätter wollen aus über vatikanische Dinge gut unterrichteter Quelle erfahren haben, daß die amerikanischen Kardinals auf Aufforderung des Papstes einen Friedenskongress einberufen wollen, an dem Kar-dinals und Bischöfe teilnehmen würden; der Primas von Spanien habe bereits zugestimmt. Der Kongress solle in Spanien abgehalten werden und von den Vereinigten der Schweiz zusammengetreten und von den Vereinigten Staaten, Spanien und Holland unterstützt werden. Hier ist von dem angeblichen Plan bisher nichts bekannt. Man wird gut tun, der Nachricht vorläufig alle mögliche Zurück-haltung gegenüber zu bewahren.

England läßt Belgien hungern.

Amsterdam, 12. August.

Die Briten vermindern Deutschland mit ihrem Aus-lunaermaßplan trotz all seiner Böswilligkeit nichts anzu-

haben. Das hat der Verlauf des Krieges bisher gezeigt. Dafür muß jetzt Belgien die Härten der englischen Krieg-führung gegen die Zivilbevölkerung spüren. Das Pariser Blatt „Humanité“ berichtet aus Haare, daß infolge der englischen Blockade die holländische Unternehmungskommission für Belgien keine Lebensmittel mehr nach Belgien ein-führen kann. Wenn die Lage andauere, so seien ernste Folgen zu erwarten. Die belgische Regierung unternähme Schritte bei der englischen Regierung, daß England die Lebensmittelzufuhr für Belgien gestatte. Wenn es England den Kram paßt, ist ihm das Schicksal Belgiens voll-ständig gleichgültig, das haben die bisherigen Ereignisse erwiesen.

Englands nationale Erniedrigung.

Brüssel, 12. August.

Selbst die „Times“ müssen zugeben, daß es in Eng-land rasend abwärts mit der öffentlichen Anständigkeit geht. Das Blatt schreibt, daß die Rekrutierung ausartete und daß dabei abwechselnd mit Einschüchterung und Schmeichelei vorgegangen werde, was zu Skandalen führe. Die Anpornung durch Londoner junge Mädchen und die Überreicherung weißer Federn, die in England das Symbol der Feigheit sind, durch aufgeregte Weiber, seien nur ober-flächliche Bünde des Prozesses nationaler Erniedrigung. Noch schlimmer seien die Aufforderungen an die Arbeit-nehmer, auf Angelegenheiten einen Druck auszuüben, damit sie sich anwerben ließen. Es trete dabei klar zutage, daß die Regierung die Unpopularität, die sie selbst nicht auf sich nehmen wolle, anderen aufzubürden suche.

Warum Zar Nikolaus geschont wird.

Amsterdam, 12. August.

Sehr bemerkenswert ist es — worauf ein Mitarbeiter des hiesigen „Allgemeinen Handelsblatt“ aufmerksam macht — daß die russische Regierung sich mit allen Mitteln be-müht, den Zaren außerhalb des Spieles zu halten. Damit will man verhindern, daß bei Verschlimmerung der Lage sich, wie im Jahre 1905, die ganze Sturmflut der Unso-friedenheit gegen den Zaren persönlich, die kaiserliche Um-gewebung und gegen die Monarchie als Einrichtung wendet. Wenn Opfer fallen müssen, dann sind die Personen schon ge-kenntlich, welche geopfert werden müssen, um die Unzufriedenheit zu beschwichtigen.

Abweisung englischer Dardanellen-Angriffe.

In englischen Berichten wird von dem angeblichen Erfolg mehrerer Landungen an den Dardanellen mit Be-wens gemacht. Die folgende türkische Mitteilung führt die Dinge aber auf ein sehr bescheidenes Maß zurück:

An der Landung in Kereitch-Ali an der Nordküste des Golfes von Seros waren kaum 350 Mann beteiligt, die rasch in die Schiffe zurückgeworfen wurden und etwa 20 Tote zurückließen. Nicht ein einziger Mann der feindlichen Abteilung ist an der Küste zurückgeblieben. Eine bedeutendere Landung hat am Golf von Anafarta stattgefunden. Die gelandeten englischen Truppen, un-gefähr 1500 Mann, gingen zunächst in südwestlicher

Heinr. Wels
Marktstr. 34 Wiesbaden Marktstr. 34
Spezialhaus 1. Ranges
für
Herren- u. Knabenkleidung
fertig und nach Mass.

Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven 60 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604
An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige
Erledigung aller bankgesobähtlichen Angelegenheiten.
Safes.

Wichtung gegen Restante zweifellos in der Absicht war, die bei den Stellungen von Ari Burnu aufgestellten türkischen Truppen in der Flanke zu fassen. Aber dank der Schnelligkeit und des Ungestüms unserer Truppen ist der Vormarsch des Feindes aufgehalten und sind die türkischen Truppen sodann zurückgetrieben worden. Fest steht, daß auch an diesem Punkte dank der verfügbaren starken türkischen Reserven keine Gefahr besteht, daß der Feind Fortschritte macht.

Wie aus Erzerum gemeldet wird, hat eine kleine türkische Abteilung im Rutenabschnitt einen Überfall ausgeführt, wobei sie dem Feinde beträchtliche Verluste zufügte und eine große Menge Waffen und Munition erbeutete. Die in den letzten Kämpfen auf dem türkischen rechten Flügel gemachten Gefangenen, 284 an der Zahl, darunter 5 Offiziere, sind in Erzerum eingetroffen.

Die Ehrenliste des „Barbaros Haireddin“.

Eine halbamtliche Notiz über den Untergang des Dampfers „Barbaros Haireddin“ stellt fest, daß es mehrere Male an den Dardanellenkämpfen teilgenommen, mit großkalibrigen Kanonen dem bei Ari Burnu gelandeten Feinde große Verluste beibrachte, mehrere Transportschiffe und einen Torpedobootszerstörer des Feindes in den Grund geböhrt, einen der Landungsplätze in Ari Burnu zerstört und sechs Unterseeboote, mit denen der Feind in das Marmarameer einzudringen versuchte, am den „Barbaros“ zu versenken, vernichtet hat. Nach den vielen Erfolgen des „Barbaros“ ist es schließlich feindlichen Unterseebooten gelungen, zum erstenmal das türkische Dampfschiff zu treffen.

Schwere Beschießung eines russischen Kreuzers.

Die „Sinope“ auf eine Mine gelaufen. Aus Vukarest wird gemeldet: Seit Anfang dieses Monats befindet sich im Außenhafen von Mangalia ein schwerbeschädigter russischer Panzerkreuzer.

Es soll sich um den Kreuzer „Sinope“ handeln, der seit langem zum Verbände der russischen Schwarzmeer-Flotte gehört. Der Kreuzer hat am 29. oder 30. Juli an einem Ort eines russischen Geschwaders gegen die türkische Schwarzmeer-Küste teilgenommen, lief auf eine Mine und konnte sich nur mit größter Mühe in dem neutralen Hafen Mangalia in Sicherheit bringen.

Es sind bisher keine Anstalten gemacht worden, das russische Schiff zu internieren, die Behörden versuchen, den ungen Vorfall nach Möglichkeit zu verheimlichen.

Der U-Bootskrieg.

Der Bergener Dampfer „Aura“ ist von einem deutschen U-Boote vor Warfsten torpediert worden. Der „Aura“ war mit Holz nach England unterwegs. — Deutsche Torpedoboote haben südlich von Drogden den Dampfer „Telus“ aus Stockholm und den Dampfer „Holländ“ aus Christiania angehalten und beide südwärts beordert, von einem deutschen Patrouillenboot begleitet. — Ein holländisches Schiff landete in Vlaardingen 11 Mann von der Besatzung des in der Nordsee torpedierten englischen Regierungsdampfers „G J 41“. — Der norwegische Dampfer „Trib“, der regelmäßige Fahrten zwischen Newcastle und Bergen ausführt, wurde kurz vor der Einfahrt in den Fjord Bergen, aber noch außerhalb des norwegischen Seegebietes von einem deutschen Unterseeboot angehalten. Der Dampfer erhielt den Befehl, über 100 nach Rußland bestimmte Postpakete über Bord zu werfen. Darauf wurde ihm die Weiterfahrt gestattet. Der Wert der zerstörten Pakete ist sehr bedeutend.

werten. Darauf wurde ihm die Weiterfahrt gestattet. Der Wert der zerstörten Pakete ist sehr bedeutend.

Kleine Kriegspost.

Paris, 12. Aug. Der französische Konteradmiral de Bon ist zum Befehlshaber der Flottenabteilung der Stützpunkte des Orientexpeditionskorps ernannt worden.

London, 12. Aug. Die „Times“ erzählt, daß die Kriegskosten Englands am Anfang des Krieges 20 Millionen Mark täglich betragen; in den letzten Wochen sind sie auf 85 Millionen Mark täglich gestiegen.

London, 12. Aug. Bei der Verfolgung der Zeppelin, welche die englische Ostküste heimgelucht, führte ein englischer Unterleutnant mit seinem Flugzeug in der Finsternis ab und blieb tot.

Eine neue Erfindung gegen erstickende Gase.

Der Erfinder des Maschinengewehrs Maxim erklärt, er habe einen leichten und billigen Apparat erfunden, der die erstickenden Gase unschädlich mache. Wenn die Versuche, die demnächst stattfinden sollen, befriedigen werden, sollen die französischen und die englische Armee damit ausgerüstet werden.

Brudergruß aus Amerika.

Von Konrad Ries, Remvorf.

Sturm in den Lüften und Tod in den Tiefen,
Daß in den Herzen und Feinde im Feld;
Geißel des Reides, die nimmer entschließen,
Nachten die Blutiger der Völker und tiefen
Wellend zur Schlachtbank die See der Welt.
Trennlos von Albion entzückt zum Norden,
Wühlt von Romanen und Slaven ein Meer
Rings um Germanien in gierigen Dorden:
Feinde im Osten, im Westen, im Norden —
Deutschland, Mitteldeutschland, nun hoch deine Wehr!
Froh liebt die Fahne des Friedens du zagen,
Schirmend der Menschheit Verdrüßungsgebot.
Doch die so lang' du in Ehren getragen,
Hat man dir tödlich in Stöße geschlagen;
Nun ward zur Lösung dir: Kampf bis zum Tod!
Kampf bis zum Tod! In endlosem Grausen
Sucht es der Menschheit durchs blutende Herz —
Ein Wehgeschrei, ein Wutgeschrei, ein lauchendes Brausen —
Deutschland, auch wir überm Meere weit draußen
Zubeln dir Sieg zu in tattooem Schmerz.
Treue dem Westland! Wir haben's geschworen,
Als wir entwandert den Gauen des Rheins.
Über dem Vaterland, das uns geboren,
Gingen wir nimmer und nimmer verloren:
Blut unseres Bluts, wir fühlen uns eins.
Sturm in den Lüften und Sturm auf dem Meere —
Grüß euch, ihr Brüder, von Feinden umdroht!
Heil euch, ihr Wächter germanischer Ehre!
Sieg euch, ihr Meister teutonischer Wehr!
Ruhm euch, ihr Helden, im Kampf bis zum Tod!

□ **Sicherung unserer Obsternis.** Da erfahrungsgemäß in vielen Bezirken Deutschlands für die Verwertung des minderwertigen Obstes und der Bildungsfrüchte kein organisierter Zwischenhandel besteht, so hat die Zentral-Einkaufsgesellschaft in Berlin, Abteilung Fruchtverwertung, Mittel und Wege gesucht, diesem Mangel abzuwehren, um eine möglichst reistlose Sammlung und Verwertung des minderwertigen Obstes sowie der Eichel, Kastanien, Bucheckern und Lindenamen zu erreichen. Zu diesem Zweck hat sie in ihrer Organisation eine Verbindung zwischen den Produzenten und der verarbeitenden Industrie bzw. der Landwirtschaft geschaffen. In Gegenden und Ortschaften, wo der Obstabsatz noch nicht organisiert ist (Landwirtschaftskammern, Obstbauvereine, Obstbändler), darf erwartet werden, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften Sammelstellen übernehmen und damit den Verkehr zwischen Produzenten und Konsumenten erleichtern. Zum Teil soll das so genommene Obst zu einer billigen Mischmarmelade, sogenanntem „Kriegsmus“ verarbeitet und den Konsumenten billig zugeführt werden, wobei sich die J. E. G. eine gewisse Preiskontrolle vorbehalten hat. Außer der Industrie können aber auch Kommunen und gemeinnützige Vereine minderwertiges Obst direkt von den Genossenschaften durch die Sammelstelle beziehen. Von besonderer Wichtigkeit ist es jetzt, alle fetthaltigen Früchte, wie Bucheckern, Lindenamen, Sonnenblumenkerne zur Digerwinning der Industrie zuzuführen und alle Futterfrüchte, z. B. Eichel, Kastanien zu sammeln, um damit die Landwirtschaft zu versorgen.

Teppiche
Läuferstoffe, Vorlagen
Gardinen
Dekorationen
Rouleauxstoffe
Tisch- und Divandecken
Möbelbezüge
Tapeten
Linoleum
Wachstuche
kaufen Sie am besten und vor-
teilhaftesten im
Spezial-Geschäft
Braun & Co.,
Bingen
Fruhmarkt (Starkburger Hof).

Gelegenheitskauf
Ca. 3000 Meter
Herrenstoff-Reste
fast zur Hälfte des Wertes!
1 Posten
Knaben-Anzugstoffe
Buckings- und Cheviot-Waie, riesige Auswahl,
140-160 cm breit, einest. Qual. per Meter
1 75 2 00 2 50 3 00 3 50 4 50
1 Posten
Knaben-Anzugstoffe
feinste Qualität, modernste
Muster, 140 cm breit, p. Met. 4 25 5 50 6 75
1 Posten
Kostüm-Stoffe
140-150 cm breit, schwarz, blau u. herrliche
neue Muster, Herrenware
2 75 3 00 3 50 4 25 5 00 6 25 6 75
Frau
Löwenstein Ww.,
MAINZ
13 Bahnhofstr. 13 Kein Laden
Sämtliche Stoffe sind 140-150 cm breit.
Fremdenbücher
Hotels und Gasthäuser, gebunden und ungebunden,
besorgt die Buchdruckerei des
Bürgerfreund, Oestrich u. Eltville.

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeitsstiefel
Jagdstiefel.
Chios Formen
selbst in den
niedrigen
Preislagen.
Hassia-Stiefel
stehen in Eleganz, Passform und Qualität
auf der höchsten Stufe und sind deshalb
allgemein bevorzugt.
Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und
Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.
Arbeiter-Stiefel in nur besten Qualitäten.
Nur erstklassige Fabrikate!
Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.
— Reparaturen gut, schnell und billig. —
Jean Schmittenebecher Jr.,
Schuhwarenhaus
Eltville a. Rh.
Schwalbacherstrasse 5.
Hessenschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel.
Touristen-
Stiefel,
Gamaschen
Turnschuhe,
Sandalen.

M. Müller
Holzhandlung, Niederwalluf
Lager in
sämtlichen Kehlleisten
u. Drechslerwaren.
Dachpappe,
Platt- und Falz-Ziegeln.

Auf Vorposten
leisten vortreffl. Dienste
ble seit 25 Jahren be-
währt.

**Kaiser' Brust-
Caramellen**
mit den 3 Tannern
Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten
Heiserkeit, Verschlei-
mung, Katarrh, schmerz-
enden Hals, Keuch-
husten, sowie als Vor-
beugung gegen Erkäl-
tungen, daher hochwils-
kommen jedem Krieger!
6 100 not. begl. Zeugnisse
von Ärzten und
Privaten verbürgen den
höchsten Erfolg. Appeti-
titanregende, feins-
schmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Kriegspackung 15 Pfg., kein
Porto. Zu haben in
Apotheken sowie bei:
J. Scherer in Destrach
J. Höber Wwe. in Eltville
G. Höhl in Eltville
Joh. Kahl in Dintel
H. Müller in Hattenheim
Aug. Gattung II. in
Niederwalluf
M. Mehl in
Joh. Wendenk in Friedrich
G. Ziegler Wwe. in
Johannisberg
Johann Mayer in Erbach,
Bahnhofstr.
Phil. Dorn in Dintel
Johann Meyer in Mittel-
heim.

Bohann Egert, Uhrmacher.
Reichhaltig sortiertes Lager in
Uhren, Gold- und Silberwaren
aller Art zu äußerst billigen Preisen.
Große Auswahl in Herren- und Damenbrillen, Kneifer,
Thermometer und Barometer.
Sämtliche Reparaturen an Uhren, Schmuckstücken und
optischen Gegenständen werden gut und billig ausgeführt.
Destrach a. Rh., Landstraße Nr. 16.

Weinzeitung.

△ **Deßlich**, 12. Aug. Es hat wieder einmal geregnet! Ein Gewitter brachte uns das fruchtbarste Regn in etwas reichlicher Menge. Durchweichend war jetzt der Regen, obgleich der Boden gänzlich ausgetrocknet war. Nun hat sich der Pflanzentwuchs wieder belebt und es kann das Herbstfutter wieder wachsen und das Obst zur gesunden Reife kommen. Aber auch die Reben bedürften sehr des Regens, in manchen Weinbergen blieben die Beeren klein und das Laub wurde fahl, sie haben sich jedoch nach dem Regen schnell wieder erholt. Auch sonst war die letzte Woche den Reben und den Trauben günstig. Somit ist auch bessere Aussicht vorhanden, daß es nicht nur viel, sondern auch guten Wein geben kann. Mit der Reife wird es nach dem Regen schneller vorwärts gehen. Weiche Trauben, dem Regen schneller vorwärts gehen. Damit ist noch auch Rieslinge werden überall angetroffen. Damit ist noch nicht gesagt, daß der Herbst außerordentlich früh beginnen muß. Die Trauben sind bei trockenem Wetter weiter gewachsen, und auch bei trockenem Wetter weiter gewachsen. Es ist kein Wurmfraß drinnen und auch keine Pilzkrankheit, die Beerenhaut ist gesund und fest und wird sich, wie in allen trockenen Jahren (gegen die Fäule wiederständig erweisen). Jedenfalls aber muß mit einem frühen Schluß der Weinberge gerechnet werden und wird man gut tun, die Arbeiten zu beschleunigen. Im Verkaufsgeschäft ist es immer noch still. Um Fässer und Raum für die neue Ernte zu gewinnen, werden jetzt viele Strauchwirtschaften aufgemacht, was gerade kein günstiges Zeichen für die wirtschaftlichen Verhältnisse im Rheingau ist. Den kommenden Versteigerungen wird mit großer Spannung entgegengegesehen. Ihr Ausfall wirkt schon mitbestimmend auf das Herbstgeschäft und so ist im allgemeinen Interesse ein günstiger Ausfall der Versteigerungen zu wünschen.

— **Aus dem Rheingau**, 13. Aug. Bei guter Witterung kommen die Trauben voran. Freilich ist die Wärme etwas stark mit Feuchtigkeit gemischt und bietet so den Pilzkrankheiten die besten Vorteile für ihre Entwicklung, doch rechnet man mit der scharf durchgeführten Bekämpfung durch Spritzen und Schwefeln. Es wurde so oft gespritzt, daß für die Bekämpfung des Sauerwurms keine Zeit mehr übrig blieb. Auf alle Fälle kann man gegenwärtig mit einer guten Ernte rechnen, immerhin bleibt abzuwarten, wie die Dinge sich noch gestalten. Die ersten weichen Trauben wurden in den Weinbergen der königlich preussischen Domäne schon am 2. August gefunden. Das ist ein Tag früher als im Jahre 1904 und 14 Tage früher als 1911. Das Weingeschäft weist kein Leben auf, dürfte aber später etwas lebhafter werden, denn es sind bereits Weinversteigerungen vorgesehen.

○ **Von der Nahe**, 13. Aug. Da die Trauben gegen frühere Jahre voran sind und diesen Vorsprung bis jetzt bewahrt haben, darf man hoffen, daß die Fäulnisgefahren, wie Pilzkrankheiten und Sauerwurm noch gut vorübergehen werden. Bis jetzt darf man auf einen guten Ertrag hoffen. Die letzten Verkäufe erbrachten für das Stück 1913er 650—850 Mk., 1914er 650—800 Mk., 1912er 680—800 Mk.

○ **Nieder-Ingelheim**, 13. Aug. Ein großer Teil der Weiß- und Rotweine der Winzergenossenschaft Nieder-Ingelheim ging in den Besitz der Heeresverwaltung über. Diese Weine sind bis Februar 1916 zu liefern. Ein größerer Teil wird in der nächsten Zeit abgeschickt. Es handelt sich um einen Umsatz in Höhe von 80—100 000 Mark.

|| **Bingen**, 13. Aug. Die Reife der Trauben ist in der Gemarkung Bingen soweit fortgeschritten, daß die Weinberge am Samstag, den 14. August abends geschlossen werden. Man kann also eine frühe Traubenernte erwarten.

× **Vom Mittelrhein**, 13. Aug. Die Trauben sind ausgewachsen, die frühen Sorten fast reif, oft genug auch ganz reif. Man darf auf einen guten Ertrag rechnen, doch dürfte auch der Sauerwurm Schaden anrichten. Geschäftlich ist nicht sehr viel Leben, doch kommen immer Abschlässe zustande. Für das Jahr 1913er wurden in der letzten Zeit 750—900 Mk., 1911er bis 1300 Mk., 1913er Rotwein 840—1000 Mk., 1911er 1050—1200 Mk. erzielt.

— **Von der Mosel**, 13. Aug. Der gute Geschäftsgang, der sich seit Wochen gerade in Rotweinen zeigte, hat bis jetzt angehalten. Es wurden in der letzten Zeit immer noch Rotweine zu zufriedenstellenden, sogar schönen Preisen, erworben. Die Trauben stehen gut.

○ **Aus Franken**, 13. Aug. Reben und Trauben stehen gut und bringen aller Voraussicht nach einen zufriedenstellenden Ertrag. Für die 100 Liter 1914er wurden zuletzt 75—115 Mk., 1913er 60—105 Mk.

○ **Aus Baden**, 13. Aug. Die Trauben gehen der Reife entgegen. Man darf einen guten Herbst erhoffen. Bei den stattgefundenen Umsätzen wurden für die 100 Liter 1914er Weißweine 50—100 Mk., Rotweine 65—125 Mk. angelegt.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

Weinversteigerung zu Oestrich-Rhg.

Die Erste Vereinigung Deßlicher Weingutsbesitzer läßt am **Mittwoch, den 1. Sept. 1915,**

mittags 1 Uhr, im „Hotel Schwan“ zu Deßlich

21 Halbstück 1912er,
7 „ und 1 Viertelstück 1913er,
40 „ und 3 „ 1914er

Weine, aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Deßlich und Mittelheim zum Verkauf ausbieten.

Probetage im Versteigerungslotale für die Herren Weinkommissionäre am Dienstag, den 17. August.

Allgemeine Probetage am Dienstag, den 24. August, von morgens 8 bis abends 6 Uhr und am Versteigerungstage morgens bis 12 Uhr.

Wein-Etiketten liefert rasch und billigst die Druckerei d. Blattes.

Weinversteigerung zu Oestrich-Rhg.

Die „Vereinigung Weingutsbesitzer Deßlich“ versteigert am

Mittwoch, den 3. September 1915,

mittags 1 Uhr,

im „Hotel Schwan“

1 Halbstück 1912er, 2 Halbstück 1913er,
46 Halb- und 3 Viertelstück 1914er Weine.

aus besseren und besten Lagen der Gemarkungen Deßlich und Mittelheim.

Probetage für die Herren Kommissionäre am Dienstag, den 17. August; allgemeine Probetage am Dienstag, den 24. August, sowie am Morgen des Versteigerungstages von 9—12 Uhr im „Hotel Schwan“.



Kelttern

(neueste Fabrikate) mit Differenzialtrieb und Doppelsattelrollen.

Obst- u. Traubenmühlen, Dichtwerk-Räfler, Frucht-Reinigungs-Maschinen, Futter-Schneid-Maschinen, Weinbergs- und Keller-Wägen, Leiterwagen, sowie sonstige landwirtschaftliche Maschinen und Geräte empfiehlt

Moritz Strauß, Geisenheim.



Gebrauchte Weinfässer

von 100 Liter an, auch Brauntweinfässer

zu höchsten Preisen

Grünfeld • Mainz

Weinversteigerung zu Oestrich i. Rhg.

Dienstag, den 7. September 1915, nachmittags 1 Uhr im „Hotel Schwan“ lassen

Gebr. Kunz
E. Windolf
Wilhelm Rasch Erben
Theod. u. Jos. Schneider

sämtlich Weingutsbesitzer in Deßlich im Rheingau

60 Halb- und 1 Viertelstück 1912er, 1913er und 1914er Weine

aus der Deßlicher, Hallgartener und Mittelheimer Gemarkung versteigern.

Probetage: für die Herren Kommissionäre am 17. August; allgemeine Probetage am 24. August und am Vormittag des Versteigerungstages (9—12 Uhr) im „Hotel Schwan“ zu Deßlich.

Schmückt Euer Heim im Winter, Euern Garten für den Frühling mit **Echten Haarlemmer Blumenzwiebeln.**

Gegen Nachnahme oder Postanweisung von Mk. 6.25 (Holl. Fl. 3.20), senden wir franko und zollfrei durch ganz Deutschland wie alljährlich unsere beliebtesten **Normal-Kollektionen**, entweder 30 Hyacinthen für Gläser, oder 40 für Töpfe, oder 50 für den Garten, oder eine **Kollektion für Zimmer** von 160 Stück für 47 Töpfe, oder eine **Kollektion für Garten** von 260 Stück, oder eine **Kollektion für Zimmer und Garten** von 230 Stück (enthaltend eine prächtige Auswahl von Hyacinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus Silla, Schneeglöckchen u. u. Außerdem noch eine sehr schöne **Kriegs-Gratis-Beigabe.**

Reichillustrierter Hauptkatalog und unser diesjähriges Sonderangebot zu bedeutend ermäßigten Preisen auf Anfrage kostenfrei.

Blumenzwiebel-Exporthaus „Huis ter Duin“ A.-G. Noordwijk bei Haarlem (Holland).

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets in großer Vielseitigkeit am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3. Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365

S. GUTTMANN

Der Obst- u. Gemüseverwertungs-Kursus

von L. Schilling in Geisenheim.

Praktische Anleitung zur Herstellung von: Dörrobst, Dörfgemüse, Obst- und Gemüse-Konserven, Dinstobst, Obstmus, Obst-Belee, Marmeladen, Beerenweinen und dergl. mehr.

Preis des Buches 75 Pfg.

Vorrätig:

Verlag des Rheingauer Bürgerfreunds.

Das Illustrierte Blatt

in Frankfurt a. M.

Bringt in seiner 55. Kriegsnummer auf der Titelseite den Prinzen Leopold von Bayern, den Eroberer Warschaus. Ein ganzseitiges Bild (Belastungsprobe auf einer neu errichteten Brücke im Osten) zeigt die Vorzüge des Kupfertiefdruckes in bestem Lichte. Aus dem übrigen Inhalt des sechzehnteiligen Blattes seien die Sonderaufnahmen von einem deutschen Gefangenenlager in Japan, 11 Bilder von Belagerungsgefechten verschiedener Zeiten, 8 Bilder von Warschau, ein Artikel mit Bildern über Kurland sowie die Rubrik deutsche Mode mit vier neuen Kleiderarten erwähnt.

Meine als vorzüglich anerkannten

Kaffeemischungen

à Mk. 1.60, 1.70, 1.80, 2.— per Pfd. ausgewählte, sorgfältigste zusammengesetzte Sorten, ohne jede Beimischung geröstet, bringe in empfehlende Erinnerung. Ein Versuch sichert mir Ihre dauernde Kundenschaft.

Domdrogerie Wilh. Otto

Leichhofstr. 5 MAINZ Telefon 618

Ferdinand Leonhard,

Bildhauer

Schwalbacherstr. Eltville a. Rh. Schwalbacherstr.

Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.)

Telephon Nr. 63. — Gegründet 1857.

Atelier für Bildhauerei und Kunstgewerbe, für Grabkirche und Salon.

Spezialität:

Grabdenkmäler

Figuren, Büsten, Reliefs etc.

Erstklassige tadelloser ausgeführte Arbeiten.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Grosses Lager in fertigen Grabdenkmälern auch einfache sehr billige Grabsteine.



Renovation alter Denkmäler etc. Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge jeder Zeit zur Verfügung.

Tapeten-Reste

zu ganz besonders billigen Preisen!

Tapeten, Borden und Restpartien beliebiger Rollenzahl in besseren Qualitäten. Linkrusta-imitationen für Sockel Treppenhänge und Korridor-Tapeten, Bun'tglas-Papiere, Türschoner und waschbare Bohnermasse.

Tapeten-Kleister vorrätig.

Joseph Thuquet Nachfolger, Mainz

Höfchen Nr. 2, Domliden.

Persil für Wollwäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Achtung!

Wenn Sie beim Einkauf

von

Schuh-Waren

reell und gut bedient sein wollen, so wenden Sie sich an

Kaufhaus Phil. Dorn

in Winkel, Hauptstr. 30.

Es werden Ihnen dort wirklich Grosse Vorteile in Bezug auf Haltbarkeit, Passform, Eleganz und Preiswürdigkeit geboten

Auf alle Schuhwaren trotz enormen Lederzuschlages 5% Rabatt mit Ausnahme der Arbeitsschuhe.

Sandalen, Turn- und Laftingstiefeln sind in grösster Auswahl eingetroffen.

